

Bald darauf erlangte er auf eine viel edlere Art seine Freiheit wieder. Ludwig, welcher arm an Geld und an Menschen, sich nach Ruhe sehnte, ritt hinaus auf die Trausnitz, ließ sich in Friedrich's Gefängniß führen, und bot ihm Befreiung und Versöhnung an, unter der Bedingung, daß er der Kaiserkrone entsagen, und ihm Beistand wider den Papst leisten sollte. Friedrich, welcher der Gefangenschaft müde war, und eben so gut als Ludwig das Unglück einsah, welches die Fortsetzung ihres Krieges über Deutschland bringen würde, versprach und unterschrieb, was man von ihm verlangte. Unverzüglich wurde er hierauf in Freiheit gesetzt, und reiste nach Wien zurück.

Herzog Leopold bezugte große Freude über des Bruders Befreiung; als er aber die Bedingungen des Vertrages vernahm, wollte er Nichts davon hören, und wandte sich an den Papst mit der Bitte, den Vertrag, als erzwungen, für ungiltig zu erklären. Dieß geschah auch; allein Friedrich, der mehr Gewissen und Ehrliche hatte, wollte ritterlich seinem gegebenen Worte getreu bleiben, und da er durch seinen Bruder abgehalten wurde, das zu thun, was er versprochen hatte, so machte er sich auf, und lehrte freiwillig in sein Gefängniß zurück.

Ludwig, der nun aus Friedrich's eigenem Munde erfuhr, was vorgegangen war, wurde tief gerührt von einem so seltenen Beweise unverbrüchlicher Treue und Redlichkeit. Er sah ein, daß in der Seele eines Fürsten, wie Friedrich, kein Falsch wohnen könne, daß er seines ganzen Vertrauens, seiner Achtung werth sei, und daß sie nicht geschaffen seien, sich als Feinde zu verfolgen, sondern als Freunde zu leben und zu lieben. Darum öffnete er ihm seine Arme, schloß ihn an sein Herz, benetzte ihn mit seinen Thränen, ließ ihn an seinem Tische essen, in seinem Bette bei sich schlafen, und nahm ihn zum Mitregenten an. Es wurde von ihnen ein neuer feierlicher Vertrag unterzeichnet, nach welchem Beide gemeinschaftlich regieren und deutsche Kaiser heißen sollten.

So erlangte Friedrich durch Edelmuth, was er durch die Gewalt der Waffen vielleicht nie würde erreicht haben. Er blieb Ludwig's Mitregent bis an seinen Tod, der im Jahre 1330 erfolgte.